

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Des Lahrer hinkenden Boten neuer historischer Kalender für den Bürger und Landmann

Karlsruhe, Im Digitalisierungsprozess: 1814-1994

Die Wasserfahrt

urn:nbn:de:bsz:31-62031

Anekdoten und Erzählungen.

Die Wasserfahrt.

(Mit einer Abbildung.)

Der geneigte Leser wird sich noch der Geschichte im Kalender vom Jahr 1824 erinnern, wo ein Fruchthändler sich in einem Schalkfarch hat spazieren fahren lassen. Nun, derselbe Fruchthändler gieng im Frühjahr 1825 in Gesellschaft des nemlichen Wirthes und des nemlichen Bäckers, nebst mehreren Anderen wiederum nach S**t**ch zu einer Fruchterversteigerung, denen sich der Müller von N**b**ch, welches zwischen L. und S. liegt, beigesellte. Auf dem Heimweg kehrten sie in N. ein, und als sie genug gesezt hatten, so schlug der Müller den beiden andern vor, mit ihm nach Hause zu gehen, seine Frau müsse ihnen mit einer Pfanne voll gebackener Eier aufwarten. Also giengen sie in die Mühle, wo sie einstweilen in dem Garren, ziemlich weit oberhalb der Mühle, herumspazierten. Da stund ein großer schwerer Zuber am Ufer, und der Fruchthändler bot sich an, er wolle gegen einige Maas Wein in dem Zuber den Fluß hinunter bis an die Mühle spazieren fahren. Man sieht schon, der Fruchthändler ist ein lustiger Mann, und macht gern einen Spaß; er dachte bei sich: „der Lahrer hinkende Bote ist ein armer Tropf, der sich verlegen zu Stoff nach seinen feinen Holzschnitten umsieht, ich will ihm einmal wieder aus der Verlegenheit helfen.“ Der Wirth nahm die Wette sogleich an, der Bäcker aber, als er merkte, wo es hinaus wollte, und daß es wieder auf ein Kalendersstückchen abgesehen war, strich sich davon, weil es ihm vor 2 Jahren unangenehm war, in dem Kalender zu figuriren.

Der Zuber wurde nun mit vieler Mühe flott gemacht, und der Fruchthändler sezte sich hinein. Ein Bauer aus dem Thal, welcher davon hörte, ließ Pferd und Wagen stehen, und kam dazu den Spaß mit anzusehen. Im Anfang ging die Fahrt nun recht gut von statten, als aber der Zuber immer näher zur Mühle kam, so drehte er sich im Kreise herum, schwankte, und das immer schneller, bis er endlich umstieß, und zwar so, daß er den Fruchthändler, einen schweren dicken

Mann, im Wasser bedeckte. Der Bauer mußte über die Schwankungen und das endliche Umschlagen des Zubers so gewaltig lachen, daß er den Bauch hielt und endlich im gewaltsamen Lachen sich auf den Boden legen mußte. Nun das war aber auch zum Lachen; als aber der Fruchthändler um Hülfe rief: Helft mir um Gottes Willen, ich ersticke sonst, verschafft mir Luft! und dabei von Zeit zu Zeit den Zuber ein wenig lypfte und: uff, uff! nach Luft schnappte, so verging dem Bauer die Lachlust, obgleich die Situation possierlich und lächerlich genug aussah. Endlich sprang der Wirth ins Wasser, wo er sich sehr zerarbeitete den Zuber aufzuheben, was aber nicht so leicht war, da er bis an die Knie in den Schlamm versank, und das Wasser ihm bis an die Brust reichte; endlich gelang es ihm aber damit, als eben der Müller mit einem Eisbacken zu Hülfe kommen wollte. Auf nebigter Abbildung kann der geneigte Leser dieses alles genau betrachten; er wird sehen, daß der Holzschneider nicht vergaß anzubringen, wie der Fruchthändler nach Luft schnappt. Der hinkende Bote ist froh, daß es noch so gut abgelassen ist, da er nun die Hoffnung haben kann, der Fruchthändler werde ein andermal wieder an ihn und seinen Kalender denken; denn daß der Fruchthändler und der Wirth es dem hinkenden Boten übel nehmen werden, daß er sie und ihre spaßhaften Fahrten in dem Kalender dem geneigten Leser zum Besen gibt, glaubt er darum nicht, weil beide Männer viel zu geschäftig dazu sind; und item, wenn der hinkende Bote selbst so etwas thut, so bringt er sich ebenfalls in den Kalender. Hat er nicht vorigen Winter von Haus aus, ohne sein Wissen eines andern Hut mit in die Sonne genommen, und als er fort wollte und den feintigen nicht fand, gelärmt, daß ihm einer seinen neuen Hut mitgenommen und dagegen einen alten habe stehen gelassen? Ein launiger Poet muß ihm für einen künftigen Kalender die Geschichte in Versen aufsetzen, dazu muß ein Holzschnitt gefertigt werden, wie der hinkende Bote sich wie Nimrod gebehret und hernach, was er für ein langes Gesicht machte, als sich fand, daß



Stuf. Wote 1826.

6

Bauer
s end.
ig la-
ch im
legen
achen;
vier;
trüde
i von
und;
eging
rua-
staf.
wo er
eben;
is an
id das
ndlich
Wül-
men
n der
stien;
nicht
inble-
re ist
Da
acht-
n ihn
is de-
aten-
er je
Kals-
n abt
känner
un der
bringt
dat ce
ebne
in die
wollt
s, die
mann
elast!
in hier
ten vor-
ebring
e Wü-
für ein
d, das

er sein eigener Dieb war. Es geschieht ihm aber nun einmal ganz recht; denn wer andere zum Gelächter machen will, muß sich gefallen lassen, daß ihm mit gleicher Münze bezahlt wird.

Wenn sich's jährt.

Fragte ein Bürger aus der Stadt eine junge Bauersfrau im Thal, welche ein kleines Kind auf dem Arm hatte: wie alt ist das Kind? Antwort: Das kann ich nicht so genau sagen, aber wenn es in * * nach wieder brennt, so jährt es sich.

Ein Weggergang.

Einige Bürger von hier hatten im Wochenblatt gelesen, daß am Montag im Pfarrhause eines nahe gelegenen Dorfes Wein versteigert werde; also machten sie sich dahin auf den Weg. Unterwegs sagte einer zu dem andern: „Hört, heute machen wir einen Schick!“ Warum das? „Weil ich auf dem ganzen Weg hinter uns und vor uns keine Lahrer sehe; da kommt der Wein wohlfeil weg.“ Als sie beim Pfarrhause ankamen, wurde die Freude noch größer, denn da war außer ihnen kein Mensch sonst zu sehen; so stunden sie denn einige Zeit allein vor dem Pfarrhause, bis der Herr Pfarrer zum Fenster heraus schaute, und sie fragte: was sie wollten? „Zur Weinversteigerung!“ Da habt ihr einen Weggergang gemacht, die Versteigerung ist erst heute über 8 Tage.

Hornisse zu vertreiben.

Ein Apotheker in Schwabenland hatte ein schönes Gartenhäuschen, worinnen sich aber zu seinem Verdruss die Hornisse ein Nest gebaut hatten. Also wendet er sich an einen pfliffigen Mann, einen erfahrenen Bienenvater, seines Zeichens ein Schreiner, (der einen großen Geist hatte, und schon längst gerne ein Rath-, oder anderer Herr geworden wäre, dem es aber nie damit glücken wollte) der sollte ihm mit aller Vorsicht die Hornisse mit Feuer vertreiben; dieser hob nun

am Dach einige Ziegel in die Höhe und verbrannte die Hornisse richtig; auch wurde vorsichtig nachgesehen, ob nicht etwa ein Funken Feuer versteckt wäre, allein man fand nichts. Der Apotheker aber traute doch nicht recht und sah des Tages noch einigemal nach. Ganz recht, ganz ohne Schaden lief es auch nicht ab; denn den Apotheker trieb's mitten in der Nacht noch einmal hinaus, wo er denn richtig sein Gartenhäuschen in Flammen fand; er holte nun Hülfe herbei, um das Feuer zu löschen, wobei einem Tagelöhner durch einen herabfallenden Ziegel zwei Zähne eingeschlagen wurden. Sonst lief's gut ab, und nur der Dachstuhl verbrannte.

Der Fürst und die 22 Brüder.

Erster Auftritt.

Ein edler Fürst nahm nach Antritt seiner Regierung die Huldigung von seinen Truppen an, und ließ sie also vor sich langsam vorbeymarschieren. Da er den braven Kriegeru hierbei scharf ins Gesicht sah, so bemerkte er bey der 2ten Compagnie einen schönen Flügelmann, und so folgten gleich noch 21 große schöne Leute nach der Reihe, welche in ihren Gesichtszügen einander so auffallend ähnlich waren, so daß er glaubte nur einen und den nämlichen Flügelmann zu sehen. Er sagte, rief der Compagnie zu: „Halt!“ — und ritt nochmals längs der Compagnie hinab und herauf. Nachdem er sich völlig überzeugt, daß die in einer Reihe stehenden 22 Soldaten wirklich einander so sehr ähnlich waren, wie öfters nicht ein Paar Brüder, so hielt er dies für eine Liebhabe-ry des Kapitäns, welcher sich diese ähnlichen Leute für sein Geld wohl angekauft haben müßte, und sagte also zu dem General, welcher hinter ihm ritt:

Fürst. Herr General! — Dieß ist eine schöne und merkwürdige Compagnie, und gehört wohl Ihner? — Denn sehen Sie mal an der Compagnie hinunter! — Da stehen ja 22 Mann neben einander, wo einer wie der andere gleich groß ist, und alle gleich wohl gebildet sind.

General. Es sind 22 Brüder! — Ihre Majestät!

Fürst. Wie!? — Diese 22 Männer sind